



## Markus 10,46–52

In jener Zeit als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

# Blind, aber mutig

Die Heilung des Blinden von Jericho ist die letzte Wundererzählung im Markusevangelium. Der Blinde wusste, dass er blind war, und schrie um Hilfe. Er wurde sehend und begab sich in die Nachfolge Jesu. Die Jünger dagegen scheinen immer noch blind zu sein. Sie ziehen zwar mit Jesus nach Jerusalem hinauf, aber sie verstehen seinen Weg nicht; bei der Kreuzigung Jesu wird der heidnische Hauptmann der Einzige sein, der sieht und begreift: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“

28. Oktober | 30. Sonntag im Jahreskreis  
Stundenbuch II, 2. Woche  
Jeremia 31,7–9;  
Hebräerbrief 5,1–6;  
Markus 10,46–52

Zeit für meinen Glauben

## Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

## ... sich Gehör verschaffen

Meine Mitschwester Poldi ist hochbetagt und blind (siehe Foto links). Aber das Gehör ist noch fein, und so kann Poldi, die ihre Eigenständigkeit liebt, auch noch an einer sehr befahrenen Durchzugstraße den knappen Kilometer vom Schwesternhaus zur Kirche gehen. Auch im Haus und im Haushalt liebt sie ihre Selbstbestimmung, versucht noch ihren Beitrag zu geben, und wenn sie sich bei einem lebhaften Gespräch am Mittagstisch übergangen oder übersehen fühlt, dann mischt sie sich lautstark ein und verschafft sich Gehör ...

Was ist das für eine Aufregung am Rande der (für damalige Verhältnisse) großen und geschäftigen Stadt Jericho? Es ist die Aufregung um einen blinden Mann, der erkennt und bekennt, dass es Jesus ist, der da vorbeikommt. Ein Mann, der stört und den man daher zu verscheuchen und mundtot zu machen versucht. Bis ihn Jesus hört.

Es ist gar nicht so leicht, sich Gehör zu verschaffen – für den blinden Bartimäus nicht, und auch für Jesus nicht. Zu viele Gutmeinende und Übereifrige sind da um Jesus herum und wollen diesen lästigen Schreier abschütteln oder ihm erst gar nicht wirklich ein Gehör und einen Platz verschaffen.

Und doch haben die Worte, die Bartimäus da in den Mund gelegt werden, gleichsam Geschichte gemacht: „Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“. In der ostkirchlichen Tradition ist daraus das so genannte Jesusgebet geworden, das Menschen seit Jahrhunderten beten; diesen Satz wiederholend und meditierend. „Wiederkäuend“, wie es in der alten Gebetstradition heißt, um nach und nach den Geschmack und die Kraft zu entdecken, die darin liegen. Auch heute hat gerade dieses Gebet als „Jesusgebet“ wieder „Hochkonjunktur“. Interessant, dass es gerade in Zeiten wieder kommt, in denen Menschen oft einmal in ihrer Geschäftigkeit zu versinken drohen.

Ich bin diesem Bartimäus dankbar, dass er sich nicht einschüchtern hat lassen und

dass er uns seinen Ruf als Gebet hinterlassen hat. Und ich möchte mir von ihm etwas abschauen: Auch ich möchte nicht aufhören, meine Aufmerksamkeit und mein Wünschen auf Jesus hin auszurichten. Ich möchte sein Erbarmen, seine Großzügigkeit und seine Aufmerksamkeit immer wieder neu anrufen und erbitten. Und ich möchte mit seiner Hilfe sehend werden, neu und anders. ☺



Sr. Mag. Christine Rod MC  
Regionalleiterin der  
Missionarinnen Christi  
für Deutschland  
und Österreich

### Texte zum Sonntag

**1. LESUNG**  
Buch Jeremia 31, 7-9

So spricht der Herr: Jubelt Jakob voll Freude zu, und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Der Herr hat sein Volk gerettet, den Rest Israels.

Seht, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hier zurück. Weinend kommen sie, und tröstend geleite ich sie. Ich führe sie an wasserführende Bäche, auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln. Denn

ich bin Israels Vater, und Efraim ist mein erstgeborener Sohn.

**2. LESUNG**  
Hebräerbrief 5, 1-6

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.

Er ist fähig, für die Unwissenden und Irrenden Verständnis aufzubringen, da auch er der Schwachheit unterworfen ist; deshalb muss er für sich selbst ebenso wie für das Volk Sündopfer darbringen.

Und keiner nimmt sich eigenmächtig diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde eines Hohenpriesters verliehen, sondern der, der zu ihm gesprochen hat:

Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

**ANTWORTPSALM**  
Psalm 126 (125), 1-2b.2c-3.4-5.6

Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich.

### Tag für Tag

**28. 10. - 30. Sonntag im Jahreskreis**  
Jeremia 31,7–9;  
Hebräerbrief 5,1–6;  
Markus 10,46–52

**29. 10. Montag**  
Sel. M. Restituta Kafka;  
Eph 4,32 – 5,8; Lk 13,10–17

**30. 10. Dienstag**  
Eph 5,21–33; Lk 13,18–21.

**31. 10. Mittwoch**  
hl. Wolfgang;  
Am 5,14–15.21–24;  
Mt 8,28–34.

**1. 11. Donnerstag ALLERHEILIGEN;**  
Offb 7,2–4.9–14;  
1 Joh 3,1–3; Mt 5,1–12a

**2. 11. Freitag ALLERSEELEN;**  
2 Mak 12, 43–45;  
1 Thess 4, 13–18; Joh 11, 17–27.

**3. 11. Samstag**  
hl. Hubert, hl. Pirmin,  
hl. Martin von Porres  
Phil 1,18b–26; Lk 14,1.7–11

**4. 11. - 31. Sonntag im Jahreskreis**  
Dtn 6,2–6; Hebr 7,23–28;  
Mk 12,28b–34

### IMPULS

## Inspiziert vom Evangelium

Wer oder was macht mich in manchen Situationen blind und stumm?

Aber wer und was hilft mir auch, meine Sprache und meine Sicht zu gewinnen, vielleicht ganz neu und ganz anders?

In welchen Situationen habe ich das Erbarmen und die Großzügigkeit erfahren können?